

„Als Jesus ein andermal zu ihnen redete, sagte er: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, am heutigen 76. Tag auf unserer Bibelreise begrüßt euch wieder P. Bobby. Gelesen haben wir im Buch Numeri die Kapitel 34 und 35, den Psalm 34 und im Johannesevangelium Kapitel 8.

Im Kapitel 34 von Numeri gab Gott dem Volk Israel durch Seine Gnade genau die Abmessungen des Gelobten Landes vor, das sie aufteilen sollten. Interessant ist, dass sie sich zu diesem Zeitpunkt noch jenseits des Jordans befanden. Das Land war noch von anderen mächtigen Stämmen besiedelt und trotzdem gab Gott es ihnen, als ob es einfach brachliegend und unbesiedelt zu ihrer freien Verfügung vor ihnen gelegen hätte. Sie hatten noch einige Kämpfe vor sich, bevor sie das Land besiedeln konnten, das Gott ihnen in Seiner Barmherzigkeit und Seiner großen Liebe anvertraute, damit das Volk Israel niemals vergessen würde, dass es Gottes Land ist. Und für dieses Land sollten sie Gott loben und preisen und auch ihren Zehnten der Ernte entrichten. Halleluja!

Das hier beschriebene Land umfasste nicht das Land, das Ruben, Gad und der halbe Stamm von Manasse für sich beansprucht hatten. Das Gelobte Land nach Gottes Plan sollte vom Fluss Jordan bis zum Mittelmeer und auf der anderen Seite bis zum Libanon und dem Land Edom reichen. Die Israeliten konnten allerdings nicht alles Land innerhalb dieser von Gott abgesteckten Grenzlinsen erobern. Später werden wir noch die Gründe dafür lesen. Die Botschaft an und für sich war klar: Gott hatte dieses Land als Segen für Sein Volk vorgesehen, was sie aber dann in Wirklichkeit bekamen, hing von ihrer Treue zu den Geboten ab. Da sie beim Einzug ins Gelobte Land die Gebote nicht immer getreu befolgt hatten, konnten sie nicht das ganze Land erhalten.

Das Kapitel 35 spricht zunächst von den 48 Städten, die den Leviten zuzuweisen waren. Die Leviten sollten kein Erbgut erhalten, da Gott selbst ihr Erbgut sein würde. Ihr Unterhalt war die Pflicht der Israeliten und sie sollten auf die verschiedenen Städte aufgeteilt werden. Von diesen 48 Städten sollten sechs sogenannte Asylstädte werden als Zufluchtstätte für Menschen, die unabsichtlich einen anderen xgetötet haben, wo sie vor Blutrache durch Angehörige der Getöteten geschützt waren. Welche Bedeutung diese Asylstädte hatten und welche geistige Bedeutung dahinter lag, werden wir erfahren, wenn wir im Buch Josua das Kapitel 20 erreichen, in dem wir eine ausführliche Beschreibung hierzu vorfinden.

Kommen wir nun zum Psalm 34, der „Psalm aus der Höhle“ genannt wird. Der Psalmist David war wieder in großen Schwierigkeiten und seine Feinde waren ihm hart auf den Fersen. König Saul ließ ihn verfolgen; er war in die Hände der Philister geraten und konnte durch Gottes Gnade fliehen. Den Hintergrund zu diesem Psalm könnt ihr in 1 Samuel 21 nachlesen. Um die Botschaft dieses Psalms besser verstehen zu können, wollen wir ihn in zwei Abschnitte aufteilen. Der erste Teil (Vers 1-10) ist eine Einladung an das Volk Gottes zum Lobpreis; im zweiten Teil (Vers 11-22) lehrt David wichtige Aspekte des Lebens. Wir lesen Vers 2-4: *„Ich will den HERRN allezeit preisen; immer sei sein Lob in meinem Mund. Meine Seele rühme sich des HERRN; die Armen sollen es hören und sich freuen. Preist mit mir die Größe des HERRN, lasst uns gemeinsam seinen Namen erheben!“* Sein Leben ist erfüllt vom Lobpreis, den er immer wieder von neuem anstimmt, nicht nur in seinem Herzen, sondern auch mit seinen Lippen. Er betont hier die Wichtigkeit, Gott laut zu loben und zu preisen. Das werden wir später bei David noch lesen. In den Versen 5-8 finden wir sein Zeugnis der Befreiung, da sein Gebet erhört wurde. *„Ich suchte den HERRN und er gab mir Antwort, er hat mich all meinen Ängsten entrissen. Die auf ihn blickten, werden strahlen, nie soll ihr Angesicht vor Scham erröten. Da rief ein Armer und der HERR erhörte ihn und half ihm aus all seinen Nöten. Der Engel des HERRN umschirmt, die ihn fürchten, und er befreit sie.“* David spricht hier von dem Schutz, den er von den Engeln erhalten hat. Anschließend lädt er ein, dieses freudige Zeugnis an andere weiterzugeben. *„Kostet und seht, wie gut der HERR ist!“* Diese wunderbaren Worte haben wir oft gehört. David sagt, er könne nicht mit Worten

die Lieblichkeit Gottes zum Ausdruck bringen, man müsse sie kosten, um zu erfahren, wie süß diese doch ist. Auch wir erfahren sie, die Güte Gottes, in all dem, was Gott für uns tut. Vers 10: *„Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, leiden keinen Mangel.“* Mit dieser Furcht ist die Ehrfurcht vor dem Herrn gemeint; ich will Ihm folgen und Ihn ehren, dann wird mir an nichts fehlen. Vers 11: *„Junglöwen darbtten und hungerten; aber die den HERRN suchen, leiden keinen Mangel an allem Guten.“* Es ist eine Einladung an uns alle, Gott zu suchen und zu ehren.

Nun folgt Davids Belehrung (Vers 12-22): *„Kommt, ihr Kinder, hört mir zu! Die Furcht des HERRN will ich euch lehren!“* Meine Gedanken soll ich auf den Herrn ausrichten, um Ihn mit meinem Leben zu ehren. *„Wer ist der Mensch, der das Leben liebt, der Tage ersehnt, um Gutes zu sehen? Bewahre deine Zunge vor Bösem; deine Lippen vor falscher Rede! Meide das Böse und tu das Gute, suche Frieden und xxjage ihm nach!“* Wenn ich den Herrn wirklich ehre, muss ich meine Zunge in Zaum halten, damit keine schlechten, überflüssigen und haltlosen Worte mehr über meine Lippen kommen. Jedes xxgesprochene Wort soll der Herrlichkeit Gottes dienen.

„Die Augen des HERRN sind den Gerechten zugewandt, seine Ohren ihrem Hilfeschrei. Das Angesicht des HERRN richtet sich gegen die Bösen, ihr Andenken von der Erde zu tilgen. Die aufschrien, hat der HERR erhört, er hat sie all ihren Nöten entrissen. Nahe ist der HERR den zerbrochenen Herzen und dem zerschlagenen Geist bringt er Hilfe.“ Damit die Augen des Herrn mir zugewandt sind, muss ich Gerechtigkeit üben und nach Heiligkeit streben. Gott hilft allen Demütigen, am Boden Zerstorten und Zerschlagenen. Das Leid und die Kämpfe in meinem Leben machen mich demütig und in dieser Demut kann Gott zu mir kommen.

„Viel Böses erleidet der Gerechte, doch allem wird der HERR ihn entreißen. Er behütet all seine Glieder, nicht eins von ihnen wird zerbrochen. Den Frevler wird die Bosheit töten, die den Gerechten hassen, werden es büßen.“ Die Sünde zerstört den Sünder. Der Herr kümmert sich um die Gerechten und wird ihnen Recht verschaffen. Der Hl. Geist hat David diese göttlichen Worte eingegeben als Anleitung für die Kinder Gottes. Preiset den Herrn!

Das 8. Kapitel des Johannesevangeliums ist theologisch so reichhaltig, dass ich mir vorstellen kann, dass ihr viele Fragen hierzu habt. Wir werden uns zum Ende unserer Bibelreise damit intensiv auseinandersetzen. Heute möchte ich nur einen Punkt beleuchten, über dessen Bedeutung ich öfters befragt werde: Warum hat Jesus mit dem Finger etwas in die Erde geschrieben? Über diesen Punkt wurde über Jahrhunderte hinweg häufig diskutiert, was Jesus wohl geschrieben haben mag, als die Ehebrecherin vor Ihn gebracht wurde. Hierzu gibt es natürlich viele Deutungsmöglichkeiten. Manche Theologen und Kommentatoren sagen, dass Er vielleicht noch etwas Zeit gewinnen wollte, bevor Er eine Aussage traf, dass Er zuerst mit Gottvater Rücksprache halten wollte. Andere sagen, dass Jesus absichtlich so getan hatte, als hätte Er nicht gehört, damit die Schriftgelehrten und die Pharisäer ihre Anklage wiederholen mussten und sich vielleicht dadurch ihrer sadistischen Grausamkeit bewusst wurden. Vielleicht wurden sie sich bei der Wiederholung auch ihrer eigenen Sündhaftigkeit bewusst. Eine weitere Auslegung besagt, dass Jesus vielleicht von einer großen Scham erfüllt war, dass Er den Anklägern nicht in die Augen blicken wollte, weshalb Er sich nach unten bückte, um mit den Fingern in die Erde zu schreiben, damit Er Sein Gesicht verbergen konnte. Es ist auch gut möglich, dass Er den penetranten lüsternen Blicken der Schriftgelehrten und Pharisäern gepaart mit ihrer Grausamkeit, der Neugierde der versammelten Menge und dem schamvollen Blick der Frau, nicht begegnen wollte, da diese das Herz Jesu in großen Schmerz und Mitleid versetzte. Die für mich interessanteste Interpretation aus späteren Manuskripten besagt, dass Jesus mit dem Finger die Sünden der Ankläger in die Erde schrieb, die jeder einzelne für sich sehen konnte. Das griechische Wort für „schreiben“ lautet „γράφω“ [grafi], das in diesem Text verwendete griechische Wort war „καταγράφω“ [katagrafi], was auch so viel wie „eine Anklage gegen jemanden schreiben“ heißen kann. Es ist gut vorstellbar, dass Jesus diese selbstverliebten Sadisten mit ihrem eigenen Sündenregister konfrontierte. Wie dem auch sei, die Schriftgelehrten und Pharisäer bestanden auf einer Antwort, woraufhin Jesus sagte: *„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“* Das hier verwendete Wort

für „Sünde“ ist „αμάρτημα“ [amártēma]. Dementsprechend lässt es auch folgende Deutung zu: „Wer von euch ohne sündhafte Begierde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ Und: „Wer von euch nie daran gedacht hatte, eine solche Sünde zu begehen, werfe den ersten Stein.“ Danach herrschte Stille und die Ankläger zogen langsam von dannen, bis Jesus allein mit der Frau zurückblieb. Der Hl. Augustinus sagte, dass eine große „Misere“ und ein großes Mitleid zurückblieben, wodurch die *Misericordia* – die Barmherzigkeit Gottes - einsetzte. „Jesus richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ (Vers 10+11)

Die heutige Botschaft für uns ist folgende: Wer die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. (Vers 34) Im Vers 36 sagt der Herr zu uns: „Wenn euch also der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei.“ „Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien.“ (Vers 32) Jesus ist die Wahrheit und das Licht und Er wird uns befreien. Jesus sagte: „Noch ehe Abraham wurde, bin ich.“ (Vers 58) Und: „Euer Vater Abraham jubelte, weil er meinen Tag sehen sollte. Er sah ihn und freute sich.“ (Vers 56) Später werden wir auf die tiefe spirituelle Bedeutung eingehen.

Liebe Brüder und Schwestern, bleibt bitte unserer Bibelreise treu und lest weiterhin das Wort Gottes. Wir werden noch viel erfahren und Gott wird sich euch während dieser Reise immer mehr offenbaren.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.